

Alexander Renz

merkte im Laufe seines Lebens, dass die Formulierung „Geboren und aufgewachsen in Konstanz am Bodensee“ häufig assoziiert wird mit „wohlhabend sein“. Musste diesbezüglich einige Leute enttäuschen. Nach seinem Studium der Politik- und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen forschte er fünf Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ludwig-Uhland-Institut zu szenografischen Museumsausstellungen. Den anschließenden Umzug nach Berlin bereute er zu seiner eigenen Überraschung nicht, auch weil er im Werkbundarchiv – Museum der Dinge landete. War dort während und vor allem im Anschluss an sein Volontariat kuratorisch aktiv, zuletzt bei „Profitopolis oder der Zustand der Stadt“ und mit „Milieudinge – von Klasse und Geschmack“. Alexander Renz beobachtet die Geldanlagepläne und -praxis von Gleichaltrigen mit Interesse und fragt sich, ob es mit seiner Herkunft oder der Berufswahl zu tun hat, dass er eine gewisse Distanz dazu hat.